Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 42. Montag, den 21. Februar 1916. 19. Jahrgang.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 19. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes Feuer vorbereiteten englischen Angriff südöstlich von Ypern zum Scheitern.

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von Arras Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas war stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combreshöhe.

Nordöstlich von Largitzen (nahe der französischen Grenze südwestlich von Altkirch) stießen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners und kehrten mit einigen Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abeele (südwestlich von Peperinghe), sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an.

Oestlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Yserkanal, nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich Loos entspannen sich lebhafte Kämpfe. Der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachtgefecht einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine wesentlichen Ereignisse.

Im Luftkampf, östlich von Peronne, wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen. Die Insassen sind tot. Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront sowie Luneville mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sawitsche (an der Beresina östlich von Wischnewo) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen.

Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Luftkrieg.

Berlin, 20. Febr. (Amtlich.) Marine-Flugzeuge belegten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südöstlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zwei englische Schiffe verloren.

Berlin, 19. Febr. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat durch das Reuterbureau in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichnet. Gegenüber dieser amtlichen Auslassung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer „Arabis" auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist. Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust des zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor zu Recht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wiener amtlichen Berichte.

Wien, 19. Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschoß die feindliche Artillerie die Ortschaft Fontanedo in den Judikarien und den Raum dem Col di Lana. Im Suganagebiete wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Borgo) abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete stand der Uggowitz, im Küstenlande der Mrzlivrh und der Monte San Michele unter lebhafterem Feuer. — Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeuggeschwaders gegen Leibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Leibach und warfen in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 20. Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Juditarien steht unser Werk Carriola (bei Lardaro) unter schwerem Mörserfeuer. An der Isonzofront dauern die Geschützkämpfe fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von Bazar Sjck wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Linien südöstlich von Durazzo herangeschoben. An unserer Seite kämpfende Albaniergruppen haben Berat, Ljusna und Pekinj besetzt. In diesen Orten wurden über 200 Gendarmen Essad Paschas gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die türkischen amtlichen Berichte.

Konstantinopel, 19. Febr. Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront, bei Kut el Amara, Artillerie- und Infanteriefeuer. Im Abschnitt von Felahie wurden feindliche Kräfte, die auf dem rechten Ufer des Tigris vorstoßen wollten, nach dreistündigem Kampf gezwungen, zu weichen, und bis in die zweite Linie ihrer Verschanzungen verfolgt. Nach einem Kampf mit einer feindlichen Eskadron floh diese unter Hinterlassung von mehr als dreißig Toten.

In Persien südwestlich Hamadan wurden die Russen, die Khengaver anzugreifen versuchten, nach einem Gegenangriff unserer, aus persischen Freiwilligen bestehenden Abteilungen verjagt. Sie erlitten beträchtliche Verluste.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

An den Dardanellen schossen ein feindlicher Kreuzer und Torpedoboote auf der Höhe vor den Meerengen am 15. und 16. Februar einige Granaten ab und zogen sich dann auf die Erwiderung unserer Batterien zurück. Drei feindliche Flugzeuge, die die Meerenge überflogen, wurden durch unserer Feuer vertrieben.

Konstantinopel, 20. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warf ein feindliches Panzerschiff, das sich in den Küstengewässern von Imbros befand, einige unwirksame Geschosse auf Tekkeh Burun. Von den übrigen Fronten keine Nachricht von Bedeutung.

Das Irak Arabi.

Zu den interessantesten Nebenkriegsschauplätzen gehört der zwischen den Unterläufen des Euphrat und Tigris gelegene Teil von Mesopotamien, das sogenannte Irak Arabi, der sich geographisch mit dem alten Babylonien deckt. Wir stehen dort auf dem ältesten Kulturboden der Menschheit, und an keiner anderen Stelle der Erde umwehen uns so lebhaft die Schauer der Vergangenheit wie gerade in jenen Gegenden. Nicht nur rückwärts aber wendet sich der Blick, auch vorwärts schweift der Sinn. Gewaltige Zukunftsschätze harren drüben noch ihrer Hebung und Entfesselung. Schon haben die fauchenden und schnaubenden Lokomotiven der Bagdadbahn das alte Zweistromland aus seinem Dornröschenschlaf gerüttelt, und Donner und Blitz des Weltkrieges werden, so Gott will, ein übriges tun, um die Länder am Euphrat und Tigris zu neuem Leben zu erwecken.

Das Irak Arabi ist mit den heiligsten Ueberlieferungen der Menschheit aufs engste verknüpft. Bei dem heutigen Orte Korna, dort, wo Tigris und Euphrat zusammenfließen, um fortan vereint als Schatt el Arab dem Persischen Meerbusen zuzueilen, glaubt man das biblische Paradies suchen zu müssen, und die drei Flüsse, die nach dem Bericht der Genesis den Garten Eden bewässerten, der Pison, Gihon und Hidekel, werden von der Forschung drei Trockentälern der Gegenwart, dem Wadi Dawasir, Wadi Rumma und Wadi

---

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

31 Nachdruck verboten.

Betroffen von ihrem plötzlich schroffen Ton blickt er sie von der Seite an und gewahrt aufsteigende Tränen in ihren Augen.

„Ach, hm — verzeihen Sie meine Frage! Bemerke jetzt erst, daß Sie in Trauer sind. Bin untröstlich — auf Ehre! Sie sehen übrigens sehr zart aus. Sind gewiß das gräuliche Nähen tagaus, tagein noch nicht gewöhnt. Hoffentlich behandelt meine Tante Sie gut. Wenn nicht, so sagen Sie es mir nur!" fährt er vertraulicher fort, „würde dafür sorgen, daß —"

Alrun richtet ihre zierliche Gestalt hoch auf und entfernt sich ein wenig von ihrem Begleiter.

„Frau von Althoff ist sehr gut zu mir," erwidert sie kalt. „Und sollte ich jemals meine Arbeit zu anstrengend finden, so würde ich es ihr offen sagen und mir eine andere Stellung suchen."

Das Blut schießt Edward zu Kopf — nicht aus Verlegenheit, denn dieses Gefühl kennt der brave junge Mann nicht — sondern aus Aerger, daß eine untergeordnete Nähmamsell, die er mit seiner Protektion beehrt, ihn derart abblitzen läßt. Doch paßt es ihm nicht in seinen Plan, das Spiel bereits verloren zu geben.

„Pardon! Wollte Sie nicht beleidigen — auf Ehre!" näselt er, das Monokel aus dem Auge fallen lassend. „Meine es wirklich gut mit Ihnen —"

Alrun antwortet nicht und beschleunigt nur ihre Schritte. Und Edward hält es nun doch für geratener, sich mit einem leichten Lüften seines Hutes zurückzuziehen.

„Alle Wetter! Hat Allüren wie eine Prinzessin!" murmelt er in sich hinein. „Jedes andere Mädel in ihrer Stellung hätte mit Kußhand akzeptiert. Muß wahrhaftig meine Taktik ändern, wenn ich mich ihrer Gunst erfreuen will — tata!"

Und er klemmt das Monokel wieder ins Auge, schiebt den Hut unternehmend auf ein Ohr, steckt die Hände in die Rocktaschen und schlendert, eine flotte Opperettenmelodie pfeifend, langsam weiter.

Als Alrun am nächsten Morgen das Nähzimmer betritt, duften ihr von ihrem Nähtischchen eine Fülle von Maiglöckchen und Veilchen entgegen. Sie hat keine Ahnung davon, wer der Spender sein könne. Da die lieblichen Frühlingskinder ihrem schönheitsdurstigen Auge wohltun, so läßt sie die kleine Alabastervase mit ihrem duftenden Inhalt auf dem Tischchen stehen.

Madame, die bei einem ihrer gelegentlichen Besuche im Nähzimmer die zu dieser Jahreszeit noch kostbaren Blumen bemerkt, runzelt die Stirn. Zwar sagt sie nichts; aber da sie mit Recht ihren galanten Neffen im Verdacht hat, so gibt sie Nelly die Weisung, falls wieder einmal Blumen für die „Nähmamsell" abgegeben werden sollten, sie nicht ins Nähzimmer, sondern in den Vorsaal zu stellen.

Drei solcher kostbaren Sträuße schmücken bereits die Marmorkonsole im Vorsaal — zum größten Aerger Mister Edwards, der annimmt, die „spröde Mamsell" selbst habe diese Anordnung getroffen.

Dann stellt er seine duftenden Geschenke ein.

Doch reizt ihn Alruns Gleichgültigkeit mächtig; sein zuerst nur der Langeweile entsprungenes Interesse steigert sich. Er paßt auf, wann sie zu ihrem täglichen Spaziergang das Haus verläßt und folgt ihr unbemerkt, um ihr dann, wie zufällig, irgendwo zu begegnen. Sie erwidert seinen Gruß zwar höflich, aber so kühl, daß er es nicht wagt, sie nochmals anzusprechen.

Die Anmut der jungen Näherin, ihr Stolz und ihre jungfräuliche Zurückhaltung beginnen nach und nach, einen tiefen Eindruck auf den blasierten Lebemann zu machen. Neben ihr verbleichen für ihn die Reize aller Mädchen — Regina Morgenstern nicht ausgenommen.

Bald denkt er an nichts anderes mehr, als an die „entzückende Nähmamsell", und er zergrübelt sein sonst so denkfaules Hirn, wie er ihren Stolz besiegen könne.

Alrun ist diese ersichtliche Verfolgung überaus unangenehm. Sie verlegt ihre Spaziergänge auf andere Tageszeit. Als auch dies nichts hilft, stellt sie dieselben ganz ein. Und nun vergehen Tage, vergehen Wochen, ohne daß der stürmische Verehrer auch nur einen Zipfel ihres schwarzes Gewandes zu Gesicht bekommt. —

Eines Morgens — hell scheint die gutgelaunte Sonne vom tiefblauen Himmel herab auf die zu frischem Leben erwachte Natur — tritt Madame zu außergewöhnlich früher Stunde ins Nähzimmer. Sie scheint bei besonders guter Laune zu sein. Ein bezauberndes Lächeln, das sie sonst nur an „ihresgleichen" verschwendet, strahlt Alrun entgegen.

Ich bringe Ihnen eine erfreuliche Nachricht, liebes Kind. Sie sollen für einige Zeit von dem ewigen Einerlei dispensiert werden und ein wenig Abwechslung genießen."

Erstaunt hebt Alrun den Kopf; doch erwidert sie nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Sirhan gleichgesetzt, während das vierte Wasser jenes Berichtes, der Phrat, den Euphrat darstellt. Von dort aus aber führt uns der Gang durch die Vorzeit weiter zu jenen alten Trümmerstätten Chaldäas, wie Ur und Nippur, die als die ältesten Kulturherde der Menschheit überhaupt angesprochen werden müssen. Die Kultur Babyloniens reicht noch in entlegenere Zeiten zurück als die ägyptische. Schon vor 6 Jahrtausenden stand daselbst der Staat der Sumerer, eines wahrscheinlich zu den Turk-Stämmen gehörenden Volkes, in Blüte. Ihr wunderbares, reichgegliedertes Kanalsystem hat den Wohlstand Babyloniens geschaffen, der sich dann das ganze Altertum und einen beträchtlichen Teil des Mittelalters hindurch fast ungeschmälert erhielt. Erst die Mongolenstürme des 13. nachchristlichen Jahrhunderts haben die reiche Kultur des unteren Zweistromlandes zum zeitweiligen Erliegen gebracht.

Aber die Kultur des Irak Arabi ist nicht für immer ertötet, sondern harrt ihrer Wiedererweckung. Was dem Lande fehlt, sind Verkehrswege und neue gründliche Bewässerungsanlagen, und beides wird ihm die Zukunft zweifelsohne bringen. Der Schoß der babylonischen Erde birgt noch gewaltige ungehobene Schätze in sich, die einer der besten naturwissenschaftlichen Kenner jener Gegenden, der Geh. Bergrat Professor Dr. Frech in Breslau, folgendermaßen beurteilt: „Die Zukunftsschätze des Landes sind von außerordentlicher Bedeutung. Ob hierbei dem Erdöl oder dem Ackerbau — und zwar ganz besonders den Baumwollpflanzungen — der Vorrang gebührt, dürfte schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls ist hier durch die Mongolenstürme eine gewaltige Kulturarbeit verschüttet worden und wiederum in Zukunft zu leisten; waren doch die Steuererträge Mesopotamiens unter den ersten Kalifen größer als diejenigen Aegyptens". So glänzende wirtschaftliche Aussichten haben naturgemäß die Habgier Englands entfesselt, das eben deshalb auch schon seit längerer Zeit bestrebt ist, sich in den Besitz des Zweistromlandes zu setzen.

Hierzu aber hat sich noch ein anderer Grund von besonderer Stärke gesellt, und dieser Grund ist in der deutschen Bagdadbahn zu suchen. Der geistvolle Schwede Kjelen, der mit das Bedeutsamste zur Erkenntnis der treibenden Kräfte und Ursachen dieses Krieges beigesteuert hat, nennt die Bagdadbahn „eine neue deutsche Interessenspähre von weit ausschauender Bedeutung in der asiatischen Türkei" und fügt hinzu: „Die Bagdadbahn, Europas zukünftiger Nichtweg nach Indien und dem größten Orient, ist ein Konkurrent sowohl von Englands Suezkanal wie von Rußlands sibirischer Bahn und bringt den Anwärtern auf das alte türkische Erbe ihre Kreise in Unordnung. Hier fanden sich in gemeinsamer Unzufriedenheit die traditionellen Feinde Rußland und England." Deshalb rollte England schon vor dem Kriege die Koweitfrage auf, indem es den Oberhäuptling von Koweit, der bisher türkischer Landrat oder Kaimakam gewesen war, über Nacht zum unabhängigen Herrscher stempelte, um so das Ausmündungsgebiet der Bagdadbahn am Persischen Golf unter britisches Protektorat zu bringen.

Der Vormarsch der Engländer hat mit dem Siege der Türken 30 Kilometer südlich von Bagdad bei Ktesiphon, einem Orte von weltgeschichtlicher Vergangenheit, der einst als Residenzstadt der Parther- und Sassanidenkönige mit den glanzvollsten Stätten der Menschheit wetteiferte, sein Ende gefunden. Die Reste der britischen Heeres sind in Kut el Amara eingeschlossen, und alle Entsatzversuche blieben bisher erfolglos. So dürfen wir auch auf diesem alhistorischen Kriegsschauplatze der weiteren Entwickelung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegenblicken.

Eine Mitteilung des Gouverneurs von Kamerun.

London, 19. Febr. Das Pressebureau teilt mit: Der Generalgouverneur von Fernando Po ersuchte den Befehlshaber von Kamerun, General Dobell, für den früheren Gouverneur von Kamerun, Ebermaier, ein Telegramm nach Berlin senden zu lassen mit der Mitteilung, daß der Munitionsmangel ihn gezwungen habe, zusammen mit all seinen Truppen und seinem Stabe spanisches Gebiet zu betreten.

Spanien beabsichtigt, die Truppen nach Fernando Po zu befördern. Verhandlungen über die Einzelheiten hinsichtlich der Internierung sind im Gange.

Das Ende des Kampfes in Kamerun.

London, 20. Febr. Die deutsche Garnison in Mora in Nordkamerun hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

Am 27. August 1914 hatten englische Truppen die in Mora stehende dritte Kompagnie unter Hauptmann von Raben angegriffen, waren jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Kompagnie hatte sich darauf in eine Bergstellung in der Nähe von Mora zurückgezogen, in der sie von den englischen und französischen Truppen eingeschlossen wurde. Ein im Dezember 1914 von Garua aus unternommener Versuch, Hauptmann von Raben zu entsetzen, mißlang. Anderseits scheiterten auch die vielen feindlichen Versuche, die Stellung zu erstürmen, an der Wachsamkeit und dem Heldenmut der Besatzung. Anfang September unternahm diese einen glücklichen Ausfall.

Wie ein Kundschafter berichtet, sollen in dem Kampfe der englische Befehlshaber und mehrere seiner Offiziere gefallen sein. Die letzten Nachrichten aus Mora trafen im Oktober 1915 in Jaunde ein und zeugten von dem vortrefflichen Geiste, der die Besatzung, Europäer wie Farbige, beseelte. Die Nachricht von dem Fall von Garua, die kurz zuvor nach Mora gelangt war, vermochte nicht den Mut der Verteidiger zu erschüttern; sie hat sie nur in dem einmütigen Willen bestärkt, auszuharren bis zum äußersten. Doch es ging aus den Berichten auch hervor, daß Mangel an Munition drohte und an Lebensmitteln, obwohl durch einen glücklichen Ausfall die Besatzung um 27 Rinder und Korn ergänzt war, die nur noch für einige Monate reichten. Das unentbehrliche Chinin und andere wichtige Medikamente waren fast verbraucht. Der Gesundheitszustand der Besatzung hatte sich verschlechtert; infolge der einförmigen Kost wütete unter den Eingeborenen Skorbut.

Noch weitere sechs Monate hielt die heldenmütige Besatzung dann in dem ungleichen Kampfe aus; zu den mannigfachen Nöten wird jetzt in den heißen Tagen noch Wassermangel getreten sein. Da sind den kraftlosen Händen die Waffen entglitten; die deutsche Flagge, die so lange über dem trotzigen Moraberge geflattert hatte, sank vom Maste. Der Mangel an Lebensmitteln, Munition und Wasser vermochte, was der Uebermacht der Feinde in eineinhalbjährigem Sturm nicht gelungen war.

Der Kampf des Dampfers Hedwig von Wißmann.

London, 19. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Ueber das Gefecht mit dem deutschen Kanonenboot auf dem Tanganjikasee wird noch gemeldet: Das Kanonenboot ergab sich 20 Minuten nach Beginn des Kampfes. Es erhielt durch zwölf Treffer ernstliche Havarien. Maschinen und Kessel blieben unbeschädigt. Die Reparaturen werden eine Woche beanspruchen. (Es handelt sich um den kleinen Dampfer Hedwig von Wißmann).

Ein Dokumentendiebstahl in Salonik.

Wien, 19. Febr. Die Reichspost drahtet aus Athen: Lebhaftes Aufsehen erregt in Salonik ein verwegener Dokumentendiebstahl. Zwei Griechen raubten aus einem englischen Motorkraftwagen, dem sie aufgelauert hatten, eine Tasche mit wichtigen Schriftstücken der englischen Regierung und des englischen Militärkommandos in einem Augenblicke, als der Wagen anhielt. Den Tätern gelang es, zu entkommen. Dieser Diebstahl hat bei der englischen Kommandostelle peinliches Aufsehen erregt.

Ehrentafel.

Es war vor Pieski im September 1915. Zwei Kompagnien waren als Reserve dem Nachbarregiment zugeteilt, wurden aber in der Nacht eingesetzt und sahen sich, als der Morgen dämmerte, auf 800 bis 1000 Meter dem Feinde gegenüber. Vor der Front des Nachbarregiments, etwa 300 Meter entfernt, eine anscheinend schwache Vorstellung der Russen. Der Befehl zum Angriff kam. Zwei Züge der 6. Kompagnie gingen vor, konnten aber infolge heftigen Flankenfeuers aus jener vorgeschobenen russischen Stellung nicht weiter. Da sprang der Gefreite Friedrich Vogel, geboren zu Langenberg, Kreis Mettmann, den das Flankenfeuer schon lange verdrossen hatte, aus seinem Loch heraus und pürschte sich durch eine Erdmulde seitwärts vor die Front der benachbarten Kompagnie. Der Kompagnieführer, der Vogels Absicht nicht begreifen konnte, pfiff und rief. Aber vergebens. Vogel hörte nicht. Mit einem letzten Anlauf sprang er aus der Deckung heraus mitten in den feindlichen Graben, und holte nacheinander 43 Russen, die vor Ueberraschung ihre Gewehre fortgeworfen hatten, hervor. Erst in weiten Abständen folgten ihm einige beherzte Kameraden. Strahlend ordnete Vogel seine Gefangenen in Gruppenkolonnen und brachte sie zurück. Vogel erhielt am Tage darauf für seine schneidige Tat das Eiserne Kreuz.

Ein Soldat, der die Furcht nicht kennt, ist der Unteroffizier Franz Göser von Wieseneteig, Oberamt Geislingen, der 4. Kompagnie des Württ. Reserve-Infanterie-Regiments 247. Als Musketier in einem Württ. Linien-Regiment ins Feld gerückt, hat er den ganzen Vormarsch an der Westfront und alle Gefechte seiner Division mitgemacht. Hier hat er sich durch viele kühne Streifzüge einen Namen gemacht und das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben. Von seinen Heldentaten seien nur folgende als Beispiele erwähnt. Neujahr 1915 mittags befand Göser sich wieder auf Patrouille, sprang allein in den feindlichen Graben hinein und veranlaßte seine Kameraden, ihm dorthin zu folgen. In einer Sappe stößt er auf drei hintereinander stehende Feinde, die auf ihn anlegen. Es gelingt ihm durch einen mit größter Kaltblütigkeit abgegebenen Schuß ihnen zuvorzukommen und sie alle drei niederzustrecken. Er erhielt hierfür die silberne Verdienst-Medaille. Von Typhus genesen, rückte Göser im Mai 1915 wiederum ins Feld, diesmal zum Reserve-Infanterie-Regiment 247. Beim Sturm auf eine Farm erhielt er einen Lungenschuß. Kaum geheilt, drängt er wieder an die Front. Eines Wintermorgens hatte der Pionierleutnant Kl. in Begleitung zweier Pioniere eine Patrouille gegen den Feind unternommen. Nach längerer Zeit kehrten seine Begleiter zurück mit der Meldung, der Leutnant sei wahrscheinlich in den feindlichen Graben gesprungen und dann gefangengenommen worden. Alsbald erbietet sich Göser, den Offizier zu suchen und geht unter Mitnahme des Musketiers Fritz Näher von Arnbach, Oberamt Neuenburg, der sich gleichfalls freiwillig hierzu gemeldet hatte, gegen die feindlichen Gräben vor. Nur 12 bis 15 Schritt vor diesen sehen sie den Leutnant, der durch Kopfschuß schwer verwundet und ohne Bewußtsein war, mit dem Gesicht nach unten liegen. Obwohl im Schein feindlicher Leuchtkugeln bemerkt und heftig beschossen, nähern sie sich dem Offizier, verbinden ihn und bringen ihn ohne weitern Unfall in Sicherheit. Dem Unteroffizier Göser wurde für die hervorragend mutige und gefahrvolle Tat von dem König von Württemberg persönlich die Goldene Militär-Verdienst-Medaille überreicht. Musketier Näher, der außerdem zum Gefreiten ernannt wurde, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Nachdem das tagelang anhaltende, feindliche Artillerie-Trommelfeuer die Gräben so stark mitgenommen hatte, daß die vorderste Linie kaum noch Deckung bot, erfolgte am 25. September 1915, 6 Uhr 30 Minuten morgens der erste englische Gasangriff. Die schnell herankommenden Gaswolken verbreiteten einen atembeklemmenden Geruch. Offizier-Stellvertreter Herzinger der 1. Kompagnie eines westfälischen Regiments, dessen Zug von den betäubenden, giftigen Gasen völlig eingehüllt wurde, erkannte mit einem Blick die drohende Gefahr. Mit ruhiger Stimme gab er den Befehl zum Aufsetzen der Schutzmasken, seinen Leuten gleichzeitig zurufend: „Hinter der Wolke kommen die Engländer!" Die erste Wolke verschwand rasch, es folgte dann noch eine zweite und dritte, und dicht dahinter erschien der Feind. Dem glänzenden Beispiel ihres nicht aus der Ruhe zu bringenden Führers folgend, lag jeder Mann des Zuges im Anschlag und empfing die anstürmenden Engländer mit einem Hagel von Geschossen, von denen kaum eines sein Ziel verfehlte. Aber dichter und immer dichter wurden die feindlichen Kolonnen, die der ersten feindlichen Schützenlinie folgten, und nun befahl Herzinger, das Gewehrfeuer einzustellen und dem Engländer mit den bereitliegenden Handgranaten auf den Leib zu rücken. Das schaffte Luft, und die Verluste des Gegners wuchsen ins Ungeheure. Wem es dennoch gelang, bis in unsere Gräben zu kommen, wurde mit dem Bajonett niedergemacht, und die wenigen, die zu fliehen versuchten, erhielten unterwegs noch die wohlgezielte Kugel unserer erbitterten Schützen. Inzwischen war es dem Gegner gelungen, links von Herzinger bei einem andern Truppenteil in die deutschen Gräben einzudringen. Ohne langes Besinnen stellte Herzinger nun einige hundert Meter rückwärts ein ihm zur Verfügung stehendes Maschinengewehr an einer den Umkreis beherrschenden Stelle auf und ließ mit diesem ein ununterbrochenes Schnellfeuer auf die Engländer abgeben, wodurch diese stutzig wurden und annehmen mußten, daß sie auf einen starken Gegner gestoßen seien, worauf ihr Angriff ins Stocken geriet und weitere Angriffsversuche an dieser Stelle unterblieben. Tags darauf erfolgte deutscherseits ein Gegenstoß, durch den die Engländer aus den bereits eroberten Grabenteilen wieder hinausgeworfen wurden. Auch hierbei tat sich Herzinger besonders hervor. Sobald er bemerkte, daß der zurückweichende Gegner sich links von seinem Abschnitt nochmals festgesetzt hatte, stellte er eine Gruppe seiner besten Handgranatenwerfer zusammen und griff hiermit in das Gefecht ein. Auge in Auge sah er vor sich etwa 30 Engländer, die er, sein kleines, todesmutiges Häuflein hinter sich, zur Uebergabe aufforderte. Ein höhnisches „Nein" war die Antwort, aber in demselben Augenblick prasselten schon die Handgranaten durch die Luft. 20 Engländer fielen, der Rest ergab sich, und Herzinger brachte als Beute 30 Gewehre, 1 Maschinengewehr, eine Menge Munition und Handgranaten mit zurück. Für seine hervorragende Tapferkeit ist Herzinger inzwischen zum Offizier befördert worden.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 20. Febr. 3000 Mark gestohlen. In einem Büro in Lindenthal wurde am Freitag ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbrachen eine Geldkassette und stahlen daraus 3000 Mark in Bar. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 21. Febr. Die Satzung für die Regelung des Viehverkaufs in der Rheinprovinz, die am 15. ds. Mts. in Kraft getreten ist, ist in einer Sonderausgabe zu Stück 7 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Cöln vom 15. ds. Mts. veröffentlicht worden. Die Anmeldungen zur Mitgliederliste (§ 3 der Satzung) aus dem Landkreise Cöln werden spätestens bis zum 12. März ds. Js. beim zuständigen Bürgermeisteramte entgegengenommen.

Brühl, 21. Febr. Gesuche um Passierscheine zur Einreise in das Gebiet des Generalgouvernements in Belgien. Mit Schreiben vom 11. Januar 1916 Abt. 2 d Nr. 15805 hat sich das Kaiserliche Generalgouvernement in Belgien nunmehr vorbehalten, in jedem einzelnen Falle, die Entscheidung über eine Einreise in das Gebiet des Generalgouvernements zu treffen. Aus diesem Grunde müssen von jetzt ab alle bezüglichen Reisegesuche schriftlich dem für den Wohnsitz des Antragstellers zuständigen stellvertretenden General-Kommando eingereicht werden. In den Gesuchen muß dargelegt sein: a) Zweck und Notwendigkeit der Reise; bei Geschäftsreisen unter Beifügung einer Begutachtung der zuständigen Handelskammer, b) Reiseweg unter Benennung der Orte, die zur Erfüllung des Zweckes der Reise berührt werden müssen, c) Dauer der Reise unter Angabe der notwendigen Aufenthalte; d) daß sich Gesuchsteller allen, im besonderen auferlegten Bedingungen (z. B. Meldung bei der zuständigen Paßbehörde) unterwirft und den Passierschein nach Ablauf seiner Gültigkeit sofort persönlich oder im Einschreibebrief zurzuliefern sich verpflichtet. Ferner ist dem Gesuche, wie bisher, beizufügen: Ein polizeilich abgestempelter Personalausweis (Identitätsnachweis) oder ein vorschriftsmäßiger Paß und ein Führungszeugnis mit dem Vermerk über politische Unverdächtigkeit. Keine Berücksichtigung finden folgende Gesuche: a) von Privatpersonen, die sich mit Einzelliebesgaben zur Front oder in das Etappengebiet begeben oder mit Ausrüstungsstücken Lebens- und Genußmitteln Handel treiben wollen; b) von Ausländern, die Liebesgabentransporte begleiten wollen; c) von weiblichen Angehörigen der im Gebiet des General-Gouvernements in Belgien stehende Militärpersonen, falls nicht deren nachgewiesene schwere Verwundung oder Erkrankung der Grund der Reise ist. Durch dieses Verfahren ist es naturgemäß ausgeschlossen, daß die beantragten Passierscheine sofort ausgestellt werden können. Es ist daher zwecklos, kurz nach Abgang der Gesuche zu reklamieren oder um Beschleunigung zu ersuchen. Alle Gesuche werden wenn sie vorstehenden Anforderungen entsprechen, seitens des stellvertretenden General-Kommandos mit größtmöglicher Beschleunigung der Entscheidung des General-Gouvernements zugeführt. Nachdem diese ergangen, erfolgt die Ausstellung der Passierscheine bezw. die Bescheinigung der Antragsteller. Mit Rücksicht auf den zu führenden Schriftwechsel und die Dauer der Postbeförderung ist letztere nach Verlauf von etwa 8 bis 10 Tagen zu erwarten.

Brühl, 21. Febr. Schonet und schützet die Stechpalme (Hülsenstrauch) in unsern Wäldern! Diese Pflanze, ein anerkanntermaßen seltenes Naturdenkmal in Deutschland, das zwar noch häufig angetroffen und deshalb weniger wertgeschätzt wird, ist der Gefahr des Aussterbens ausgesetzt, wenn dem Unverstand und zum Teil auf dem Eigennutz, der — zumeist unbedacht — an der Ausrottung dieser Zierpflanze unserer heimischen Wälder mitwirken, nicht

entgegengetreten wird. Jetzt scheint es angebracht, vor dem Abbrechen und Abschneiden der Stechpalmenzweige zu warnen und darauf hinzuweisen, daß die unbefugte Entwendung mit Strafe bedroht ist. Die Polizei hat die Pflanze unter besonderem Schutz genommen und ihre Beamten angewiesen, jeden Uebeltäter, der betroffen wird, oder nach begangener Freveltat ermittelt wird, zur Bestrafung anzuzeigen. Lasse also ein Jeder die Hülsensträucher und Bäumchen als eine Zierde unserer Wälder unbeschädigt stehen.

Vermischtes.

Ein Jesuit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Dem katholischen Feldgeistlichen, Jesuitenpater Rupert Mayer, der vor dem Kriege in München wirkte, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Er stammt aus Stuttgart und ist seit Anfang des Weltkrieges einer Reservedivision zugeteilt. Er ist der erste Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse unter der gesamten Geistlichkeit.

Wirkung in die Ferne. Dem Metalldreher Schnuse ist ein kleiner Eisensplitter ins Bein geflogen. Er begibt sich deshalb in die Klinik, wo er mit einem außerordentlich starken Magneten behandelt wird, zunächst freilich ohne Erfolg.

Darüber schreibt er an seine Frau:

„Der Spritter is noch nich raus. Aber an den Magneten kann det nich liegen, denn der war wirklich sehr kräftig. Wie ick bloß rankam, sind mir gleich sechs eiserne Fünferl aus der Hosentasche geflogen".

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Kartoffelverkauf.

Die Bewohner von Brühl, die im Rathause Kartoffeln bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, morgen, Donnerstag, von vormittags 8½ Uhr ab die Kartoffeln auf dem Güterbahnhof der Staatsbahn abzuholen.

Brühl, den 21. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Tück.

— Fußbodenöl —
Lacke, Farben, trocken und streichfertig,
Tapeten
sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt
Math. Hermanns,
Lack-Farben-Spezial-Geschäft, Brühl—Cöln,
Schloßstraße 9 Fernsprecher 145

Erfolgreicher Gemüsebau!
Des Gärtners, Gartenbesitzers, Gemüsezüchters bisherige größte Sorge wird beseitigt, der Ernte-Ertrag bedeutend gesteigert und die Beschaffenheit der Ware verbessert durch Anwendung von
Steiners Masse
D. R. P. 255682
einziges und sicher wirkendes Radikalmittel zur Bekämpfung der Kohlhernie, (Kohlkropfkrankheit, Kohlwurzelknollenkrankheit) im Volksmunde genannt Kuß, Wöbeln Knolle, Hühnerfüße, Quäckle usw.
Anweisungen zum Selbstanfertigen des Patentmittels nebst Gebrauchsanweisung zum Abtöten verseuchter Felder nud Gärten werden abgegeben.
Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Preis durch den Geschäftsleiter der Vereinigung für Verwertung des Steiner'schen Bekämpfungsmittel gegen Kohlkrankheiten
H. Kempten, Cöln a. Rhein, Dasselstraße 59.
Bei Anfragen und Bestellungen ist unbedingt der Kreis anzugeben, in welchem der Betreffende wohnt.
Im Interesse der deutschen Gemüsekulturen soll niemand versäumen, seine Felder und Gärten von der bösen Krankheit zu befreien.
Gartenbau-, Landwirtschaftsvereine, Ortsverbände Spar- und Darlehnskassen erhalten besondere Preisvergünstigungen.

Feldpost-Versand
der „Brühler Zeitung"
an Angehörige des Heeres.
Die „Brühler Zeitung" kann an alle Angehörigen des Heeres durch Vermittlung der Feldpost geliefert werden.
Bestellungen für die Feldpostlieferungen kann man jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung" schriftlich oder mündlich machen. Der Versand erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis auf Abbestellung.
Der Bezugspreis beträgt 60 Pfg. pro Monat
Auswärtige Besteller bedienen sich am besten einer Postanweisung, auf deren Abschnitt sie die genaue Adresse für den Feldpostempfänger angeben wollen.
Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders zu achten. Erforderlich ist ausser Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpost-Empfänger angehört.
Verlag der „Brühler Zeitung."

Polizei-Verordnung

über die Vertilgung der Blutlaus.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 über §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Cöln nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Eigentümer beziehungsweise Nutznießer und Pächter von Obstbäumen sind, sobald sie durch die in ortsüblicherweise erfolgte Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefordert worden sind, verpflichtet, innerhalb der von der Ortspolizeibehörde bestimmten Frist ihre Bäume auf das Vorhandensein der Blutlaus sorgfältig zu untersuchen und das Insekt, wo es gefunden wird, durch scharfes Abbürsten, sowie durch Bepinseln der Brutstellen mit Kalkmilch, dem Neßler'schen Mittel oder in geeigneter Weise zu vertilgen.

§ 2. Wird ungeachtet der Befolgung der im § 1 gegebenen Vorschriften nach Ablauf der festgesetzten Frist die Blutlaus noch vorgefunden, so sind Eigentümer bezw. Nutznießer und Pächter auf Erfordern der Polizeibehrde verpflichtet, innerhalb der ihnen bestimmten Frist die vorgeschriebenen Vertilgungsmittel wiederholt anzuwenden und solange fortzusetzen, als dies polizeilich für nötig erachtet wird.

§ 3. Im Falle des Nichtbefolgens der in den §§ 1 und 2 gegebenen Vorschriften haben die Säumigen zu gewärtigen, daß die Vertilgung der Blutlaus auf ihre Kosten durch Dritte nach Anordnung der Polizeibehörde zur Ausführung gebracht wird.

Außerdem werden dieselben mit Geldstrafe bis zu 60 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Den von der Ortspolizeibehörde mit der Untersuchung der Obstbäume auf Blutläuse beauftragten Personen muß der Zutritt zu den Obstbäumen bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln und der im § 3, Absatz 2 angedrohten Strafe gestattet werden.

§ 5. Alle den obigen Vorschriften entgegenstehenden Bestimmungen namentlich auch die denselben Gegenstand betreffenden Lokal-Polizeiverordnungen werden aufgehoben.

Cöln, den 24. Mai 1889.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Die Vertilgung hat bis zum 15. März 1916 zu erfolgen.

Brühl-Stadt, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Tück.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jean Derigs, Brühler Modehaus.
Mühlenstrasse 1. Mühlenstrasse 1.

Sämtliche Drucksachen
für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch
in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts mit Oesen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Aviskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avise	Weinkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbeklebezettel	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Danksagungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl
Schützenstrasse 39—41 Verlag: „Brühler Zeitung" Fernsprecher 109.

Das feierliche

Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Peter Zimmermann

Katharina geb. Schäfer

findet Mittwoch, den 23. Februar, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando in Coblenz hat wiederholt darauf hingewiesen, daß **Urlaubsgesuche** für Angehörige des **Feldheeres**, der Generalgouvernements von **Belgien** und **Polen** für die **Frühjahrsbestellung weit mehr als im Vorjahre aufs äußerste einzuschränken** sind. Gesuche dieser Art haben daher nur wenig Aussicht auf Erfolg. Auch bleibt zu berücksichtigen, daß nicht einmal bei den ins Feld weitergegebenen Urlaubsgesuchen jedesmal mit einer Beurlaubung zu rechnen ist. Den Kreiseingesessenen empfehle ich daher in allen Fällen für Ersatz zu sorgen, damit kein Ackerland unbestellt bleibt. Wo es möglich ist, sind landwirtschaftliche (russisch-polnische) Arbeiter oder Gefangene einzustellen. Anstelle der im Felde befindlichen Angehörigen, deren Beurlaubung äußerst zweifelhaft ist, sind beim **Besatzungsheer** befindliche Familienangehörige oder Verwandte zu beantragen. Wo auch dies nicht angängig ist, ist eine **rein zahlenmäßige** Beantragung der erforderlichen landwirtschaftlichen Arbeiter nötig. In solchen Fällen werden Arbeitskräfte, besonders für kleine Betriebe, von den nächsten Ersatztruppenteilen gestellt werden. Bei diesen Mannschaften haben die Arbeitgeber für volle Verpflegung und Beköstigung und für Entlohnung aufzukommen. Als Arbeitslohn wird im Hinblick auf den gemeinnützigen Charakter der Arbeit 1 M für den Tag und Kopf für ausreichend erachtet. Bei guten Leistungen ist jedoch eine Erhöhung dieses Satzes erwünscht und wird empfohlen.

Die Kreiseingesessenen werden ersucht, in allen Fällen beim zuständigen Bürgermeisteramte vorstellig zu werden, von wo aus die Gesuche mir vorzulegen sind.

Cöln, den 15. Februar 1916.

Der Landrat: Minten.

Feststellung der Kartoffelbestände im Kreise Cöln-Land.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. Februau 1916, R.-G.-Bl. Seite 86 und der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar, 3. September 1915 (R.-G.-Bl. Seite 54/549) wird für den 24. Februar 1916 für den Umfang des Kreises Cöln-Land eine Aufnahme angeordnet zur Feststellung,

a) welche Mengen von Kartoffeln innerhalb des Communalverbandes in Gewahrsam der Händler, Kartoffelerzeuger, Verbraucher und Vereinigungen von Verbrauchern an diesem Tage vorhanden sind, wobei Mengen unter 10 kg. im Einzelfalle außer Betracht bleiben,

b) welche Mengen von Kartoffeln die Handel- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Kreise haben, auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind.

Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus durch Vertrauensmänner an der Hand von Listen. Die von der Aufnahme Betroffenen werden aufgefordert, sich schon jetzt über die in ihrem Gewahrsam sich befindenden Kartoffelmengen zu unterrichten, um den mit der Aufnahme betrauten Personen zutreffende Angaben machen zu können.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, der dieser Anordnung zuwiderhandelt, insbesondere der, der unrichtige Angaben macht, seine Bestrafung nach § 10 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark zu erwarten hat.

Cöln, den 17. Februar 1916.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Cöln-Land.
Der Vorsitzende:
Minten
Königlicher Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen, die vorhandenen Kartoffelmengen bei der Zählung, die von Haus zu Haus erfolgen wird, genau anzugeben, damit eine Schädigung der Bürgermeistereien nicht eintritt. Von der jetzigen Feststellung ist die Anmeldung des Fehlbedarfs, der unter allen Umständen seitens der Bürgermeistereien abgenommen werden muß, abhängig.

Brühl, den 18. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Gesang : Deklamation : Klavier

an Damen und Herren.

Gesang: Eingehende Tonbildung, Resonanz Meth. Prof. Paul Haase (edler, tragfähiger Ton). Spez.: Heilung kranker u. verbildeter Stimmen.
Deklamation: Tonstudium, Sprachtechnik, Dramatik, Melodramen.
Klavier: Schnellfördernd, an Erwachsene und Kinder.

Paul Kuhl
akad. dipl.

Gewissenhafte Ausbildung auch an Liebhaber u. Dilettanten unter besonderer Beachtung einer **musikalischen** und **künstlerischen** Vortragsweise.
Der Unterricht wird in **Brühl** erteilt. Gefl. Anfragen nach **Cöln**, Hohenstaufenring 50 erbeten.
Honorar mäßig — Feinste Empfehlungen.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.
Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.
Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.
Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitnng.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Gasbadewandofen gebraucht, sehr gut erh., zu verkaufen. Kaiserstraße 10.

Gartenarbeiter gesucht. **Kierberg**, Bochemerst. 179

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des **L.....** in Eichen- u. Nußbaum-Schlafzimmer, Eichen-Wohnzimmer, Nußbaum-Wohnzimmer, pol. Betten, Schränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Sofas Stühle u. Trumeaux-Spiegel, Kirschbaumsachen, Zinnsachen, Porzellan und sonstige Sachen billig abzugeben.

Cöln Sternengasse 52

Weisse Kinderbetten
10, 12 und 14 Mk.
Komplette Betten von 20 Mk. an
Klappwagen
9, 10, 12 und 15 Mk.
Köln, Huhnsgasse 27
an der Weyerstraße.

Sämereien
zur Frühjahrsaussaat sowie alle Gartengeräte empfiehlt
Wilh. Karpf, Kierberg.

Mehrere ordentliche Jungen können als
Schlosserlehrlinge
bei uns eintreten.
Glasmaschinenfabrik G. m. b. H.
Brühl (Bez. Cöln) Rheinstr. 219/21.

Stundenmädchen
sofort gesucht.
Kölnstr. 41.

Jg. Mädchen sucht Stelle für ganze od. halbe Tage. **Kierberg**, Bochemerstr. 33.

Abgeschlossene
erste Etage
zu vermieten. Bonnstr. 27.

Einfamilienhaus
11 Räume, Gas, Elektrisch m. gr.
Obstgarten g. od. get. v. 1. April
vermieten. Näh. in d. Geschäft.

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten in Heide bei Kierberg.
Näheres in der Geschäftsst.

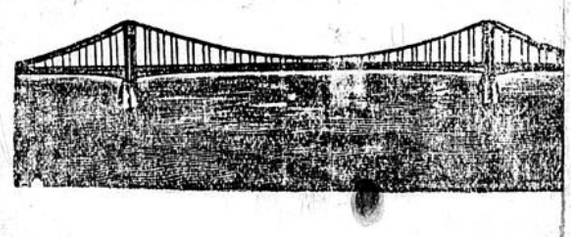
3 Zimmer-
Wohnung zu verm. Kölnstr. 176.

Wohnungsgesuch.
In guter Lage Brühls 3
Räume für Zahn—Praxis ges.
Offerten an **H. Sack** pr.
Dentist.
Köln, Blaubach 24

Für junges Mädch.
welches Ostern die Handelssch.
verläßt, wird Stelle
auf Büro
gesucht. Gefl. Offerten u.
G. F. 6400 an die Gesch. erbe.

Kaufmann
zur Zeit im Lazarett Brühl
für den ganzen Tag Beschäftig.
in Brühl oder Umgegend in
tor oder sonst. schriftlichen Arbei.
Angebote unter R. F. 640
die Geschäftsstelle.

Die
Handels und Gewerbeb.
Brühl
empfiehlt
ihre Einrichtungen z.
Erleichterung des G.
verkehrs und zwa.
Eröffnung laufender Rechn.
mit und ohne
Kreditgewährung, so.
provisionsfreier
Scheckkontos mit Ue.
weisungsverkehr.



Ecke neue Rheinbrücke

58 Heumarkt 58

kaufen Sie günstig

Kräftige Schulstiefel
Rindleder Landschuhe
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel und Hausschuhe

Schuhwaren-Engroslager

Franz Sommer.

Neue Jackenkleider

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

à 78 72 65 58 42 39 35 33 27 25⁷⁵ 24⁵⁰ 17⁵⁰

Gummi-Mäntel - Regen-Mäntel - Covercoat-Mäntel

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie, Cöln Severinstrasse 83-85 Ecke Jakobstrasse.